

*»something in the way, mmm,
something in the way, yeah, mmm«*

»Also, wir hingen da immer so rum, auf der Veranda dieser Ranch. Tag für Tag, meistens bei Sonne, manchmal bei Regen, Graupelschauern, Hagel und was es sonst noch so für Wetter gab in diesem Frühjahr, ihr wisst schon. In erster Linie Svenzo Mozzone und ich, das Pony genannt, er links von der Kommode, ich rechts, zwischen uns leere Bierdosen, volle Bierdosen, Streichhölzer, halb gerauchte Joints, Tablettenschachteln und lauter so Zeug. Und dann war da noch Kitten, der gestreifte Killerkater, der ab und zu vorbeikam, Hey Kitten, Miaumiau sagte ich, wenn ich ihn von Weitem sah, er sagte dann ebenfalls Miaumiau, und bimmelte dazu mit dieser behämmerten Glocke, die ihm irgendein Holzkopf um den Hals gehängt hatte, jaja, wegen der Singvögel usw., schon klar, tat mir trotzdem leid, das arme Vieh, war ja Essig so mit frei und wild sein, jagen und dem ganzen Quatsch. Na ja, jedenfalls kam er dann meistens rübergelatscht und ich kraulte ihn zum Trost 'ne Runde, fand er ganz gut, glaube ich. Sonst passierte nicht viel, und geredet wurde auch kaum, also abgesehen von meinen Gesprächen mit Kitten, Svenzo Mozzone hatte fast nie Bock, den Mund aufzumachen, außer um Rauch rein- und rauszulassen, und ab und an 'nen Schluck zitronengelbes Bier, war aber okay, ich hatte ja selber wenig zu erzählen. Junge, es war aber auch verdammt heiß, meistens, wenn's nicht gerade zur Abwechslung mal hagelte oder regnete oder so, viel zu heiß für irgendwas, außer rumhängen und rauchen, wie gesagt. Seinen viel zu großen Cowboyhut nahm Svenzo trotzdem nie ab, auch wenn ihm der Schweiß übers Gesicht lief, und sein Gehirn bestimmt beinahe verkochte, scheißegal, keine Ahnung, warum, vielleicht einfach aus Trägheit, oder weil er falsch eingestellt war, oder einfach weil er's cool fand, war mir eigentlich auch schnuppe, sah jedenfalls nicht schlecht aus, die Schüssel, und ich hatte sowieso genug eigene Sorgen. Mein größtes Problem war zu der Zeit schon der Fuchs und die Frage, wie ich das verdammt Vieh wiederbeleben sollte, also ich rede von dem, der in meinem Körper steckte, mit mir gemeinsam, gewissermaßen, wenn ihr versteht, was ich sagen will. Ich meine, jeder ist ja wohl irgendwie mal Fuchs gewesen, oder hat irgendwo einen in sich, aber bei mir ist da irgendwann vor Jahren wohl mal was verdammt schiefgelaufen, ich hatte meinen ab 'nem bestimmten Zeitpunkt plötzlich total vergessen, d. h. nicht mehr ordentlich gefüttert, nicht daran gedacht, ihn ab und zu frei zu lassen usw., und das war ihm echt nicht gut bekommen, und jetzt hatte ich den Salat. Die Körperteile, in denen er festsaß, also, meine Beine, um genau zu sein, schliefen ständig ein oder starben ab, und ich war dauernd damit beschäftigt, sie zu suchen, und dann aufzuwecken, und zu beatmen und so, verdammt anstrengend, das Ganze, und wenn sie, also der Fuchs, wieder wach waren, fingen sie gleich an, rumzuzappeln wie bescheuert, um sich zu treten, und Sachen wegzukicken, war echt nicht leicht, bei dem Gehampel ruhig sitzen zu bleiben, aber rumlaufen ging ja auch nicht, weil wo hätte ich denn groß hingehen sollen. Also war abwechselnd in die Füße atmen, Beine kneten, Beine festhalten, runtergefallene Dosen wieder auf die Kommode stellen usw. angesagt, nahm verdammt viel Zeit in Anspruch, ziemlich zermürend, vor allem bei der ständigen Hitze, und nebenbei versuchte ich ja auch immer noch an der Methode, also an meiner Vorgehensweise, zu feilen, denn dass das so nicht das Wahre sein konnte, war ja offensichtlich, aber irgendwie hatte ich keine schlaun Ideen, und Svenzo Mozzone konnte ich schlecht um Rat bitten, der war mit sich selber beschäftigt, und hätte das alles auch wohl kaum kapiert, so auf die Schnelle, und ewig rumerklären wäre sowieso viel zu anstrengend gewesen. Und dann waren da noch diese ständigen Filmsequenzen, also eigentlich nur eine, die in meinem Kopf, auf der Innenseite meiner Augenlider, sozusagen, vor meinen Pupillen,

ewig die alten Bilder, und da, wo bei geöffneten Augen eigentlich nur weites, leeres Land und ein Strich Horizont, und bei geschlossenen nur Nacht hätte sein sollen, sah ich dann von einem Moment auf den anderen plötzlich meinen Bruder, immer wieder, wie er sich mit der rechten Hand an die Hüfte greift, in Zeitlupe, und die Knarre zieht, immer wieder, und sie auf meinen Kopf richtet, und genau zielt, und den Abzug drückt, und aber nichts passiert, weil sie nicht geladen ist, und sein Blick dann. Ich hatte die Stopptaste noch nicht gefunden, die Szene lief immer ganz durch, irgendetwas schaltete sie so alle ein, zwei Stunden ein, und dann lief sie halt einmal komplett ab, von Anfang bis Ende, da konnte ich zwinkern und blinzeln und mir die Augen reiben, wie ich wollte. Es war immer nur diese eine verdammte Szene, nichts davor, nichts danach, keine Ahnung, wie der Rest vom Film aussah, in meinem Kopf stand er zu der Zeit nicht mit auf dem Programm. Na, irgendwann war's ja immer vorbei, und zur Beruhigung schnitzte ich danach meistens ein bisschen rum, an meinem linken Arm, in der Regel, ich hatte mir überlegt, »I survived« in den Unterarm zu schneiden und dann Tinte reinzugießen, weils ja wahr war, und auch cooler noch als 'ne Tätowierung eigentlich, bloß blöderweise war ich nach einer dieser Vorstellungen so verpeilt, dass ich statt dem »v«, was eigentlich dran gewesen wäre, ein »f« geschnitzt hatte, so dass jetzt »I surf« auf dem verdammten Arm stand, der totale Schwachsinn also, wenn man bedenkt, wie weit das Meer entfernt und was für eine Niete ich in Sachen Gleichgewicht war. Na ja, hab's dann trotzdem so gelassen, blieb mir ja nicht viel anderes übrig, konnte mir ja schlecht den halben Arm wegschälen, hab dann einfach angefangen, das Ganze mit möglichst viel Wellen zu verzieren. Svenzo hat die Schnitzerei nicht gestört, und die Bilder konnte er ja eh nicht sehen, wahrscheinlich, ich weiß gar nicht, ob er das alles überhaupt mitgekriegt hat, obwohl doch, ja, zumindest einmal schon, da hat er mir sein kariertes Taschentuchübergereicht, als ich ein bisschen abgerutscht war, und zu sehr auf die Kommode tropfte, und alles schon ganz eingesaut hatte. Na ja, wie gesagt, wir saßen da so rum, jeden Tag, Svenzo und ich, das Pony, rechts und links von der Kommode, mit dem ganzen Zeug drauf, und dem Blut, und beschäftigten uns mit diesem und jenem, nichts Großes, und dieses und jenes beschäftigte mich, hab ich ja eben erzählt. Ab und an gab's inmitten der ganzen Hitze halt mal 'nen Schauer oder so was, manchmal mit Regenbogen, das heiterte mich dann etwas auf, auch wenn ich die ganze Archengeschichte nicht mehr wirklich auf dem Schirm hatte, jedenfalls irgendwas mit Hoffnung war's, und das konnte ja nicht verkehrt sein, und davon abgesehen konnte ich auch wunderbar an diese andere Story, die mit dem Goldtopf, glauben, weil ich ja sowieso nicht aufstand, um nachzusehen, und eh nichts hätte anfangen können mit so viel Gold, dort auf der Ranch. Ab und an kam auch mal die Mirabelle vorbeigehüpft, die lungerte da ebenfalls immer rum, irgendwo in der Nähe, aber meistens nicht bei uns auf der Veranda, vielleicht im Keller, im Sanitätsraum, oder weiß Gott wo, irgendwo, wo es kühler war, wahrscheinlich, na jedenfalls bekamen wir sie nicht allzu oft zu Gesicht, aber wenn, dann war's erheiternd, weil sie immer so rot und so gut drauf war und ganz viel plapperte und lauter Zeug erzählte, dem man nicht folgen konnte, was aber schön klang, irgendwie wie Wasser, wie so 'ne Quelle, die manchmal plötzlich aus dem Boden schießt, nur ganz kurz, und dann schnell wieder versiegt, also im Fall der Mirabelle schnell wieder wegehüpft, aber hinterher ist es für eine Weile irgendwie etwas weniger trocken und bisschen weniger ruhig als vorher, schön war das, ich konnte sie gut leiden, die Mirabelle, crazy war die, irgendwie, aber Rat suchen, also wegen dem Fuchs, und der Filme, konnte ich bei ihr auch nicht, weil ich, selbst wenn ich mich angestrengt hätte, wahrscheinlich gar nicht zu Wort gekommen wäre, und die Momente auch sowieso viel zu kurz gewesen wären, um so komplizierte Sachen in die rote Sprudelbirne der Mirabelle zu kriegen, vermutlich. Die Beratungssituation war also nicht so ideal, ehrlich gesagt, weil mich beschäftigte der ganze Kack ja doch, und ich kam irgendwie nicht weiter damit, na irgendwann hatte ich mal den Einfall, wegen der Fuchssache Kitten zu fragen, ist ja auch ein Tier, dachte ich, vielleicht checkt der das, und hab ihn dann auch gefragt, und er wollte auch antworten, nur blöderweise fiel Svenzo Mozzone

genau in dem Moment seine verfluchte Bierdose aus der Hand, was Kitten dazu bewegt hat, sofort abzuhaufen, und eh ich's noch bedauern konnte, gucke ich hoch und sehe, warum Svenzo die dämliche Dose aus der Hand gefallen ist, weil der Sheriff direkt vor uns steht, nämlich, und ziemlich streng zu uns runterblickt, während wir ziemlich verstört zu ihr hochlinsen, und weil sie, also der Sheriff, sowohl mein (unterbrochenes!) Gespräch mit Kitten als auch meinen mal wieder auskeilenden Fuchs mitgekriegt hat, und die umgefallenen Dosen, die Kippen und den ganzen Mist da inmitten der Zitronenlimonade und der angekrusteten Blutpfützen rumliegen sieht, fragt sie gleich Herr Siebel Frau von Günthershofen Ist alles in Ordnung sind Sie suizidal sind Sie noch absprachefähig, und obwohl ich schnell Ja Nein Ja Frau Doktor antworte, überzeugt sie das offensichtlich weniger als Mozzones Schweigen, weil sie mich sofort verlegen lässt, ja und das war's dann erstmal mit der Veranda und allem, denn dann durfte ich mein Gegrübel in so 'ner Art Kittchen fortsetzen, vor 'nem Fenster, das man nicht mal öffnen konnte, und rausgucken lohnte sich auch nicht, weil nur 'ne Wand zu sehen war, und ehrlich gesagt hab ich dann erstmal nicht mehr so richtig geglaubt, noch auf 'nen grünen Zweig zu kommen mit meiner Erkenntnisforscheri, so ganz ohne Ranch und Svenzo Mozzone und Kater und die Mirabelle und den ganzen Rotz, na ja.

Ein paar Tage saß ich dann auch dort einfach so rum, am verschlossenen Fenster, ohne Aussicht, und versuchte so zu tun, als wenn nichts anders wäre, als wäre ich noch auf der Ranch, aber das funktionierte nicht, war das falsche Setting, kein Mozzone neben mir, keine Kommode, stattdessen zwei schnarchende oder herumschlurfende Typen, einer der Klassiker, also Jesus, einer K. K. Downing, na ja, keine tolle Stimmung, könnt ihr euch ja vorstellen, und dann immer wieder irgendeine Lady in weiß, so ungefähr viermal am Tag, dreimal zur Tavorverteilung, einmal mit der Frage nach Gesprächsbedarf, was wohl eher rhetorisch gemeint war, und ich zählte ständig meine Finger, und meine Zehen, und die Heizungsstreben, und die Lamellen der Jalousie, und immer öfter lief der Film vor meinen Augen ab, mein Bruder usw., hab ich ja erzählt, kennt ihr ja, die Sequenz, und mein Schnitzmesser hatte ich nicht mehr, und meine Beine drehten langsam völlig durch, nur noch Gezucke und Gezappel, von morgens bis abends, und nachdem meine alten Atemmethoden gar nichts mehr brachten, und ich stattdessen ein paar Kopfstände gemacht hatte, und ein paarmal vor dem Bett hin- und hergelaufen war, und mir das aber auch zu blöd wurde, fiel mir gar nichts mehr ein, also begann ich zu tanzen. Verdammt wenig Platz war da, so zwischen drei Betten, Nachttischen und Kleiderschränken, und verdammt wenig Ungestörtheit, war ja nicht so wie mit Mozzone, die waren ja nicht cool, meine neuen Kollegen, immer gleich voll irritiert, ging also nur, wenn sie sich gerade mal woanders rumtrieben, und an Tagen, an denen sie nur im Bett lagen, also eigentlich an fast allen Tagen, ging ich dann halt ins Bad, und tanzte dort, noch beengter, aber was soll's, sagte ich mir, warum nicht auch im Bad, gibt's wenigstens Wasser, da macht sogar meine Armbeschriftung schon fast wieder Sinn. Na ja, trotzdem strange, klar, schon peinlich, die Tanzerei, aber mich konnte ja keiner sehen, Gott sei Dank, und auch die Geräusche waren kein Problem, also das ganze Stampfen, und Takt trommeln und so, und der laute Atem, zumindest nicht mehr, seitdem einmal die Tavorlady vom Dienst geklopft hatte, und gefragt hatte, ob alles in Ordnung wär, und ich Jaja, ich tanze gesagt hatte, ganz easy dann, die sind Schlimmeres gewöhnt, war also ok, ich zog mein Ding durch. Am Anfang war's immer der Fuchs, nur der Fuchs, der da in mir rumtanzte und zappelte, und ich guckte mir das Ganze einen Moment an, na und dann begann ich mitzutanzten, und zu zappeln, und mit der Zeit waren wir's dann beide zusammen, die da tanzten, in mir, und irgendwann waren's nur noch meine Beine alleine, weil der Fuchs gegangen war, weil er keinen Bock mehr hatte, und sich ausruhte, und hingelegt hatte, oder einfach mal alleine sein wollte, oder so, aber ich tanzte immer weiter, immer weiter, mit den Beinen, die nur mir gehörten, und dann kam eines Tages auch der Fuchs wieder, aber auf seinen eigenen vier Beinen, und tanzte mit mir, im Kreis, und wir

drehten uns, im Kreis, immer schneller, immer schneller, und ich legte den Kopf in den Nacken, und sah die Zimmerecken vorbeirasen, und dann sah ich Nebel, irgendwann, und bunte Kreise, und Schemen, und Schatten, die langsam Konturen bekamen, und sich aufhellten, und dann wieder die alte Filmsequenz, zuerst, ja und in der nächsten Szene dann ich, wie ich langsam an meine rechte Hüfte greife, und die Knarre ziehe, und sie auf meinen Bruder richte, und genau auf sein Herz ziele, und abdrücke, und sein Blick, kurz bevor er bricht.«